

## Urheberrechtseintragsrolle.

In der hier geführten Eintragsrolle sind heute folgende Einträge bewirkt worden:

Nr. 687—693. Herr Joseph Anton Schneider-Franken in Lugano-Massagno, geboren am 25. November 1876 zu Aschaffenburg, meldet an, daß er der Urheber der pseudonym erschienenen nachgenannten Werke sei: Das Licht vom Himavat (1914), Aus dem Lande der Leuchtenden (1916), Worte der Meister (1916), Der Wille zur Freude (1917), Das Buch vom Lebendigen Gott (1918), Das Buch vom Jenseits (1919), Das Buch vom Menschen (1920), Das Buch der Gespräche (1920), Das Buch der königlichen Kunst (1920), Das Buch vom Glück (1921), Das Reich der Kunst (1921), Das Buch der Liebe (1922), Das Geheimnis (1923), Das Buch des Trostes (1924), Psalmen (1924), Mehr Licht (1921), Das Mysterium von Golgatha (1922), Funken (1922), Okulte Rätsel (1923), Kultmagie und Mythos (1924), Das hohe Ziel (1925), Die Ehe (1925), Auferstehung (1926), Das Gebet (1926), Mantra Praxis (1928), Welten (1922), Die Weisheit des Johannes (1924), Der Weg zu Gott (1924), Worte des Lebens (1923), Geist und Form (1924), Der Sinn des Daseins (1927), Wegweiser (1928), Gespenst der Freiheit (1930). — Tag der Anmeldung: 9. Januar 1932.

Leipzig, am 17. Februar 1932.

Der Rat der Stadt Leipzig als Kuratorium der Eintragsrolle.

## Eine Goethe-Ausstellung in Japan.

Die Anregung, aus Anlaß der auch in Japan von maßgebenden Stellen geplanten Goethe-Gedenkfeier eine Ausstellung zu veranstalten, deren Gegenstand etwa sein sollte »Goethe, seine Umwelt und sein Fortleben in der Nachwelt«, gab der zur Zeit als Professor für deutsche Sprache an der Koto-Gakko (Hochschule) in Niigata tätige Dr. Erwin Meyenburg (Berlin). Schreiber dieser Zeilen, ihm persönlich befreundet, übernahm gern den Auftrag, an der Durchführung dieses schönen Gedankens durch die Beschaffung und Sammlung des deutschen Materials mitzuhelfen. Aber der Plan konnte natürlich erst feste Gestalt gewinnen, als das von Professor Dr. Gundert geleitete Japanisch-Deutsche Kulturinstitut in Tokio und die im Mai 1931 in Kioto gegründete Japanische Goethegesellschaft ihre Unterstützung zusagten und Prof. Meyenburg die Ausarbeitung des Programms übertrugen. Dieses wurde nun in lebhaftem Briefwechsel festgelegt, eine nicht ganz einfache Arbeit, da ein Brief von Japan nach Deutschland »Via Siberia« 17 Tage braucht und die wichtigen Mitteilungen sich in der Regel kreuzten. Noch schwieriger aber war es, die unumgänglich erforderlichen Geldmittel für die erwünschten Ankäufe, für die Frachten und sonstigen Spesen sicherzustellen, und mehr als einmal drohte der ganze Plan zu scheitern. Schließlich gelang es aber doch der energischen Werbearbeit der beiden genannten Herren in Japan, diese Hindernisse zu überwinden. Als Ort der Ausstellung wurde Tokio, als Zeitpunkt Ende April bestimmt.

Es stand von vornherein fest, daß man auf die Vorführung von wertvollem Material, insbesondere von Erstausgaben, Originalbriefen und -bildern verzichten mußte. Auch als Leihgaben waren solche Stücke nicht zu erwarten, da die deutschen Goethe-Museen und -Sammlungen für das Goethe-Jahr bereits über ihr Material verfügt hatten und ohnehin an die Überfendung unerfleglicher Werte in den Fernen Osten nicht denken konnten.

Es kam daher darauf an, durch rechtzeitige Ausnutzung von Antiquariatsangeboten und Auktionen eine möglichst wohlfeile Auswahl aus der in Überfülle angebotenen, aber auch im Preise schnell anziehenden Literatur zu treffen. Hierbei war der Gedanke leitend, außer einigen wichtigen und repräsentativen Gesamt- und Einzelausgaben die hauptsächlichsten Werke der Goethe-Literatur zu beschaffen, welche nach Beendigung der Ausstellung als Grundstock für den Aufbau einer Goethe-Bibliothek in Japan bleiben sollten. Eine sorgfältig durch Professor Meyenburg zusammengestellte Liste solcher Werke konnte außergewöhnlich günstig angekauft werden. Es wird übrigens auch der von der Preussischen Staatsbibliothek als Festschrift herausgegebene Sonderband »Gesamtkatalog Goethes«, d. h. alle Drucke aller Schriften Goethes, soweit sie bis zum 1. Januar 1930 erschienen sind, und dazu noch das erste Exemplar, welches die Presse verläßt, gezeigt werden.

Das würde freilich noch nicht genügt haben, um dem japanischen Publikum eine Anschauung von Goethes Werk in verständlicher

Form zu vermitteln. Es mußte daher versucht werden, im deutschen Buchhandel Leihgaben für die Goethe-Ausstellung in Japan zu bekommen. Hierbei kam die durch Herrn Dr. Bodwig vom Deutschen Buchgewerbe-Verein aus dessen reicher Sachkenntnis freundlichst gewährte Beratung sehr zustatten. Auch der Börsenverein der Deutschen Buchhändler, die Deutsche Bücherei, der Verein Deutsche Buchkünstler und die Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft halfen bei der Verwirklichung des Planes.

Fast ausnahmslos wurde die erbetene Literatur kostenlos als Leihgabe für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt, sodaß ein umfangreiches und gut ausgewähltes Buch- und Bildmaterial zusammenkam, welches sowohl der literarisch-ästhetischen Absicht der Ausstellung gerecht wird, als auch breiteren Kreisen des japanischen Publikums, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind und sich von der Welt Goethes keinen Begriff machen können, doch eine lebendige Anschauung vermitteln kann.

Vertreten sind u. a. die Verlage: Askanischer Verlag, Bibliographisches Institut, Böhlau, Cotta, Diederichs, Dietrich, Insel, Knauer, Kröner, Rappaport, Reclam, Ullstein, J. F. Weber. Auch aus Privatbesitz wurden wertvolle Stücke beigegeben. Eine besonders erfreuliche Bereicherung erfährt die Ausstellung durch die Leihgaben deutscher Privatpressen, unter denen die Kleukens-Pressen, die Officina Serpentina, die Bremer-, die Kupprecht-Pressen und die Offizinen Phaidon, Phantasia, O. v. Holten, Gurlitt, Cassirer sowie die Schriftgießereien Bauer, Berthold und Stempel mit ausgewählten Stücken, zum Teil aus Privathand, vertreten sind.

Von der Ausstellungsleitung wurde mit Recht ein besonderer Wert auf reichliches Bildmaterial gelegt; es soll nicht nur das Bild Goethes, wie es die Mitlebenden gesehen und die Nachlebenden empfunden haben, sondern auch die Umwelt Goethes lebendig gemacht werden. Auch nach dieser Richtung ist durch zahlreiche interessante Leihgaben, wenn auch größtenteils in Form von Reproduktionen, und durch einige Ankäufe ein gutes Ergebnis erzielt worden.

Mit besonderer Sorgfalt wurden die Illustrationen zu Goethes Werken ausgewählt, damit sowohl der Geist der Dichtungen als auch die Auffassung der verschiedenen Künstler und Zeiten zum Ausdruck kommt.

Unter den Goethe-Stätten sind nicht nur die von ihm in Deutschland bewohnten und besuchten, sondern auch die wichtigeren Orte der Schweiz und Italiens, soweit sie mit Goethes Namen verknüpft sind, im Bilde vertreten, sodaß auch der japanische Besucher, der Europa niemals gesehen hat, sich ein ungefähres Bild von der Goetheschen Umwelt machen kann. Erwünscht sind aber außerdem noch Plakate und Prospekte, welche auf die deutschen Goethe-Feiern und -Ausstellungen sowie auf die Neuerscheinungen des Buchhandels im Goethejahr Bezug nehmen. Der Eile wegen ist das Werbematerial am besten sofort an die Bibliothek der Technischen Hochschule Berlin, Berlin-Charlottenburg, Berlinerstraße 171 »Zur Weitergabe nach Japan« zu schicken.

Die Goethe-Ehrung in Japan wird eingeleitet durch eine großangelegte Veranstaltung im Radio, in welcher Goethesche Dramen (in Übersetzung), Goethesche Lieder rezitiert und gesungen werden sollen und u. a. auch Prof. Meyenburg ein Melodrama sprechen wird, zu welchem ein in Japan lebender deutscher Komponist die Musik geschrieben hat. Dieser am 22. März stattfindenden Veranstaltung wird dann einige Wochen später, sobald das schon auf dem Wege befindliche Material aufgestellt ist, die Eröffnung der Goethe-Ausstellung folgen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie bei allen in Japan wohnenden Deutschen und auch in der breiteren japanischen Öffentlichkeit ein aufmerksames Interesse finden und sich würdig in die große Reihe der Goethe-Ehrungen einfügen wird, zu denen sich nun die Kulturwelt in allen Ländern anschießt.

Dr. Predeek,

Direktor der Bibliothek der Technischen Hochschule Berlin.

## Kulturaufgaben des Rundfunks.

Zu einem Vortrag mit diesem Thema hatte die Gesellige Vereinigung Leipziger Buchhändler für Freitag, den 19. Februar ihre Mitglieder sowie eine größere Zahl von Gästen aus allen Kreisen der Leipziger Gesellschaft eingeladen. Der Besuch war erfreulich gut, ein Beweis für das Interesse, das dem Thema entgegengebracht wurde, aber auch für die Beachtung, die die Veranstaltungen der Geselligen Vereinigung mehr und mehr über den Buchhandel hinaus finden. Auch der Erste Vorsitzende des Börsenvereins, Herr Dr. Friedrich Oldenbourg, war erschienen. Hatte sich doch die Anregung zu der Veranstaltung aus der Diskussion im Anschluß an den Vortrag ergeben, den Herr Dr. Oldenbourg im